

Alte Fabrik weicht für Sonnenstrom

An den Solarparks in Stapelburg und Wasserleben werden die Arbeiten forciert

Endlich rollen die Bagger über das Gelände der alten Zuckerfabrik in Wasserleben. Nach jahrelangem Hin und Her mit Investoren und Politik errichten nun neue Eigentümer einen Solarpark und nehmen den in Stapelburg in Betrieb.

Von Jörg Niemann und Sandra Reulecke
Stapelburg/Wasserleben • Es tut sich was, in Sachen Solarparks im Nordharz. Nachdem in Wasserleben bereits ein Zaun das künftige Areal umschließt, hat nun der Abriss der alten Zuckerfabrik begonnen. Das 15 Hektar große Gelände zwischen dem stillgelegtem Bahnhof und der Fabrik wird künftig zur Stromerzeugung genutzt.

990 Sonnenstunden hat Wasserleben etwa im Jahr, informiert Dragana Bolsenkötter. Sie und ihr Mann Bodo sind als Geschäftsführer der Hallertauer Leasing GmbH die neuen Investoren für den Solarpark. „Die Anlage kann eine Leistung von 7 bis 7,5 Megawatt erzeugen. Das ist mehr, als in Wasserleben benötigt wird“, erläutert die Kaufrau aus Pfaffenhofen. Über die Kosten für die Anlage hüllt sich die Investorin in Schweigen. Nur soviel: „Für so ein Projekt sind mehrere Millionen Euro nötig.“

Das Geld wird nicht nur für die Errichtung der Anlage verwendet, die aus 29 000 Modulen besteht. Zuerst ist der



Bodo und Dragana Bolsenkötter (von links) lassen auf dem Gelände zwischen der alten Zuckerfabrik und dem ehemaligen Bahnhof in Wasserleben einen Solarpark errichten. Unterstützung gibt es von Bauleiter Thomas Busch (rechts).
Foto: Sandra Reulecke

Abriss von Teilen der Zuckerfabrik notwendig. „Das ist der schlimmste Schritt: die Beräumung des Geländes“, so Dragana Bolsenkötter. Die Firmen, die sie dafür beauftragt haben, seien aus der Region. Benötigt werden Fachleute zum Beispiel aus dem Gerüstbau, Zaunbau, Abriss und Asbestentsorgung.

Das ehemalige Bahnhofsgelände soll erhalten bleiben. Wie die neuen Eigentümer mitteilen, sollen darin Mietwohnungen und ein Zweigsitz der Hallertauer Leasing GmbH beziehungsweise einer Tochtergesellschaft entstehen.

Von Bayern nach Wasserleben zu ziehen, könne sich das Ehepaar derzeit nicht vorstellen. „Zumindest nicht, so lange die Kinder noch zur Schule gehen“, so Bodo Bolsenkötter. Jedoch überwachen die Kaufleute den derzeitigen Abriss vor Ort.

Die neuen Investoren werden auch das Solarfeld in Stapelburg betreiben, das mit einer Leistung von bis zu einem Megawatt deutlich kleiner ist. Dort steht seit etwa drei Jahren zwar eine Reihe von Modulen, doch die Arbeiten wurden nach

politischen Entscheidungen auf Bundesebene eingestellt. Der einstige Investor, der ebenfalls eine Anlage in Wasserleben errichten wollte, soll nach Aussagen aus der Nordharzer Verwaltung in Konkurs gegangen sein.

Ein weiteres Problem: „In der Vergangenheit wurden einige Module gestohlen“, berichtet sagt Dr. Reinhard Lindner. Der Ingenieur und Projektentwickler hat die Bolsenkötters für die Pläne der Solaranlagen im Nordharz begeistert. „Wir erwarten am Mittwoch die

Umschaltstation, um den hier gewonnener Strom ins Netz einspeisen zu können“, informiert Lindner. „Demnächst werden gestohlene Module ersetzt.“

Schon im März sollen laut Dragana Bolsenkötter die Arbeiten beendet sein und die Anlage ans Netz gehen. Schwierigkeiten bereiten derzeit nicht das Wetter, sondern Passanten, sagt die Bauherrin. „Spaziergänger, Autofahrer und Leute mit Hund kommen ständig auf das Gelände. Das ist wegen der Abrissarbeiten gefährlich.“